

«Religion ist wie die Sexualität»

Der Atheist Claude Fankhauser sitzt im Vorstand der Schweizer Freidenker und sagt: «Religion will die Leute ruhig halten.» Weihnachten bedeutet für ihn nichts – ausser an Kilos zuzulegen. Aber nicht so in diesem Jahr.

Selbst wenn auf dem rosa Türvorleger «Hasenhöhle» steht – Claude Fankhausers Reich gleicht keinem bescheidenen Tierbau. Hohe Decken, vier Zimmer, ausgestattet mit stilvoller erlesenen Möbelstücken. Gemeinsam mit seiner Partnerin,

«Unser Wissen vergrössert sich von Tag zu Tag – Gottes Platz wird dadurch immer kleiner.»

Atheist Claude Fankhauser

einer Anwältin, wohnt er im Erdgeschoss eines Jugendstilhauses im Stadtberner Beaumontquartier. «Ich bin Atheist», bekennet der 36-jährige Claude Fankhauser, und es klingt wie ein Outing. «Ich habe Überzeugungen wie jeder andere. Ausser, dass ich nicht an Götter glaube.» Und: «Eigentlich ist es müssig, darüber zu sprechen.»

Claude Fankhauser sitzt im Vorstand der Schweizer sowie Bernischen Freidenker-Vereinigung. Ausserdem beteiligt er



Ein Hauch von Weihnachten weht selbst durch die Wohnung eines Atheisten. Spinnenaug und Kerzen glitzern in derselben Farbe.

sich aktiv auf verschiedenen Internetforen (vgl. auch Kasten). In einem E-Mail an diese Zeitung schreibt er, dass es für ihn «zwischen einem Jesus und einem Spiderman keinen Unterschied gibt, ausser dass man an Letzteren nicht mehr glaubt, wenn man erwachsen wird».

Einen Hauch von Weihnachten weht selbst in der Wohnung

«Wer weiss schon, ob die Erde nicht von einem unsichtbaren rosa Einhorn regiert wird?»

Skeptiker Claude Fankhauser

eines Atheisten. Auf dem Nussbaumtisch steht eine rot glitzernde Kerze. Gut bewacht von einer schwarzen Spinne. Aus dem Laptop singt DJ-Zigeuner Shantel «Disco Partizani». Die Katzen Cayenne und Chili werfen den Besuchern argwöhnische Blicke zu, während Claude

Fankhauser über Nichtgott und die Welt philosophiert.

Religion als Privatsache

«Religion ist wie Sex», wagt er den Vergleich. Auch wenn das vielleicht plakativ klinge. Seine Worte wählt der Informatiker behutsam, überlegt, bevor er formuliert. «Was zwei Erwachsene im Einverständnis miteinander machen, geht niemanden etwas an.» Nötigungen oder Kindesmissbrauch seien schwer wiegend. Dann schliesst Fankhauser den Bogen zur Religion. Glauben soll Privatsache sein. Nötigung wie Mission etwa oder Kindstaufe, das sei mehr als bedenklich. «Wenn ich persönlich davon überzeugt bin, dass mir Spiderman gut tut, dann ist das in Ordnung», erklärt der Atheist. Probleme bekomme er, wenn jemand versucht, dies als verbindlich für die ganze Gesellschaft zu erklären.

Claude Fankhauser ist ein Skeptiker – und es scheint, als hätte er mit seiner Ratio sämtliche bekannten und fremden Welten durchgeackert. Er findet für alles eine Erklärung, eine plausible obendrein. «Es gibt zwei Arten von Glauben», fährt Fankhauser fort. Den Glauben und das Wissen, das durch Erfahrungen entsteht. Ein Blatt fällt auf den Boden, wenn man es loslässt etwa. Dann gibt es den blinden Glauben, darin verbirgt sich laut Fankhauser die gesellschaftliche Gefahr. «Dieser Glaube führt zu Denkverboten.» Natürlich könne man Gott nicht beweisen, so Fankhauser. «Doch

chen wollen», erinnert sich Fankhauser. «Jedem, der mir weismachen will, die Bibel sei von Liebe und Güte durchdrungen, sage ich: Auf diesen Seiten stehen nicht nur nette Sachen.» Er habe da einen Gott kennen gelernt, der seine Anhänger in den Krieg schickt, der Vergewaltiger mit 50 Silberlingen und Zwangsheirat mit seinem Opfer bestraft. Oder jeden Menschen verdammt, der sich nicht als Christ bezeichnet, unabhängig davon, wie diese Person gelebt hat.

Gott als Platzhalter

Die Schriftzüge «Wunder», «Harmonie» und «Leben» hängen auf drei kleinen Leinwänden bei Fankhauser im Flur. Klar, es gebe Sachen, die er sich nicht erklären könne, räumt der Freidenker ein und lacht: «Dass meine Freundin sich in mich verliebt hat etwa.» Hätte man vor 500 Jahren jemandem gesagt, dass die Menschen einst zum Mond flögen, hätte man ihn als Spinner abgetan, hält Fankhauser fest. Heute sei Gott ein Lückengott, ist er überzeugt. «Wir setzen ihn dort ein, wo wir nichts wissen. Das ist für Gläubige ein zweischneidiges Schwert: Da sich unser Wissen mit jedem Tag vergrössert, wird die Daseinsberechtigung von Gott immer kleiner.»

Angst vor dem Tod hat er nicht. An Wunder glaubt er, an wissenschaftliche. Die Natur beispielsweise folge Gesetzen, die ihn faszinierten. «Deswegen muss ich sie nicht anbeten», so Fankhauser.

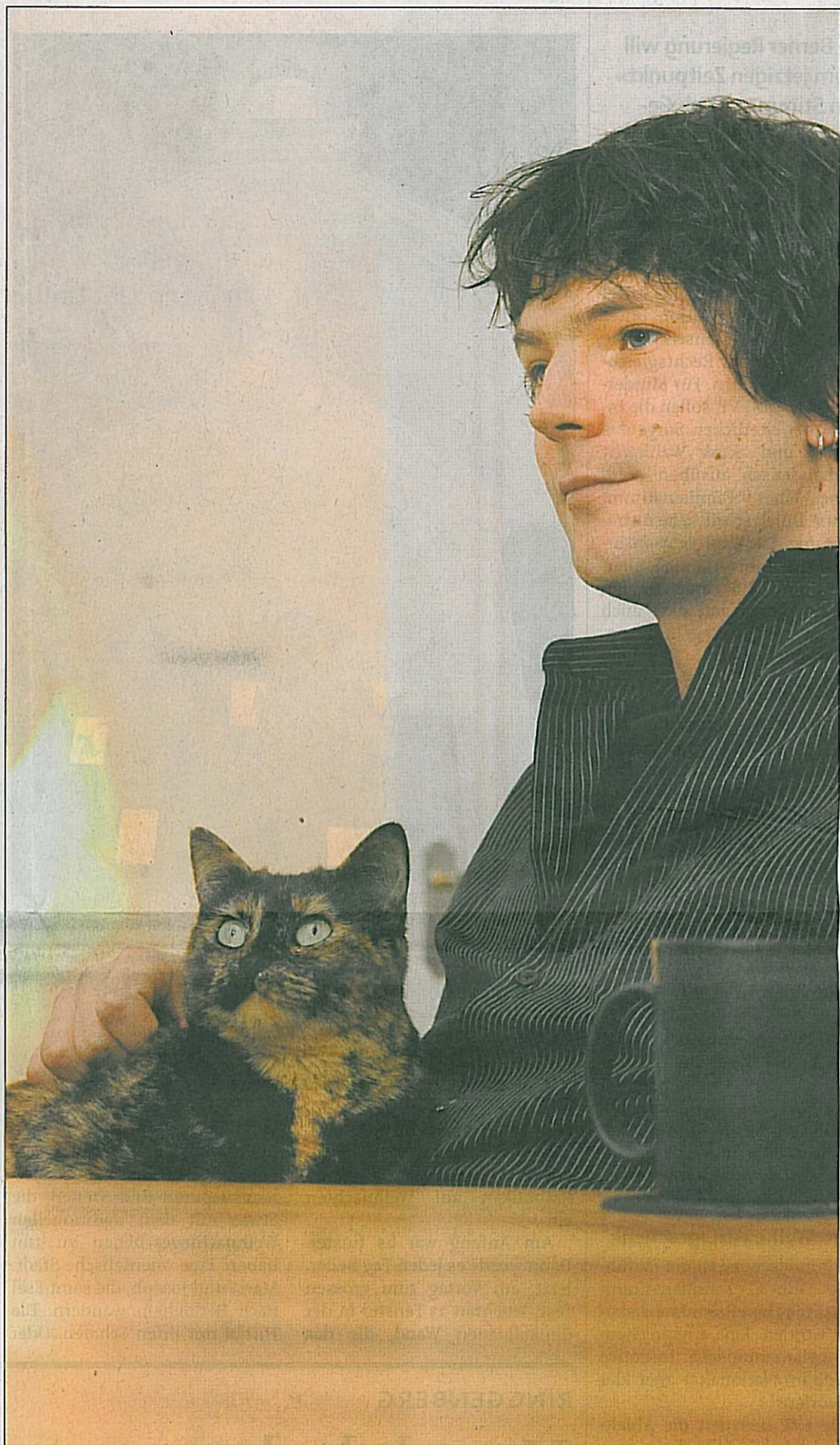
Ungezählte Hasen dekorieren seine Wohnung in allen erdenklichen Formen. Glaubte der Atheist Claude Fankhauser letztlich an Osterhasen? Nein, wehrt dieser lachend ab. Das habe mit der Partnerin zu tun. Seit 14 Jahren sind sie ein Paar. «Als wir uns kennen lernten, dachten wir uns den blödesten Kosenamen überhaupt aus.» – «Häsli» hielt sich hartnäckig bis heute.

Ein Atemspray mit dem Schriftzug «Believe in God instantly» hängt über seinem Arbeitsplatz. «Ich liebe diesen Religionskitsch.» In seiner Freizeit tüftelt Claude Fankhauser an elektronischen Klängen. Und liest viel. Taucht in fremde Welten ein. Im Bücherregal stehen «eineinhalb Meter Vampirbücher». – «Ich bestehe nicht nur aus dem Ratio», so der Freidenker.

Weihnachten ist für Claude Fankhauser bedeutungslos. Weihnachten heisst für ihn einen Tag mehr frei, ein halbes Kilo dicker. Nicht so in diesem Jahr. Da wird Weihnachten für ihn eine neue Bedeutung haben. Denn seine Schwester hat kürzlich eine Tochter zur Welt gebracht. Seine Nichte trifft er just am 24. Dezember zum ersten Mal. **SAMIRA ZINGARO**



Küchendekor eines Freidenkers.



Glaubt an Wunder, aber nur an wissenschaftliche: Claude Fankhauser in seiner Wohnung. Bilder Susanne Keller

SPASSRELIGION

Parodie, die provoziert

Schrägstes Forum der Atheisten ist wohl das «des fliegenden Spaghettimonsters». Gegründet hat die «Religion» der Physiker Bobby Henderson. Er wehrte sich 2005 bei den Behörden in Kansas, dass, wenn schon Kreationismus im Wissenschaftsunterricht gelehrt werde, ebenso eine Spaghetti-Religion Platz haben müsse. Die Parodiereligion verbreitete sich weltweit. Die Anhänger, «Pastafari» genannt, wollen heute demjenigen eine Million Dollar aushändigen, der den Beweis erbringt, dass Jesus nicht Spaghetti Monsters Sohn ist. Damit ist die Provokation mit den christlich-fundamentalistischen Zweigen perfekt – Reaktionen blieben nicht aus. **saz**

FREIDENKER-VEREINIGUNG

Atheisten-Dachverband

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) versteht sich als Interessengemeinschaft konfessionsfreier Menschen. Die FVS ist ein Dachverband und innerhalb der Schweiz in verschiedene Sektionen unterteilt. Am 12. April 2008 feiert die Organisation ihr 100-jähriges Bestehen. Der parteipolitisch unabhängige Verein zählt zurzeit 1200 Mitglieder. Dabei kann jede Person Mitglied werden – unabhängig davon, ob jemand aus der Kirche getreten ist oder nicht. Laut einer Mitgliederbefragung bezeichnen sich zwei Drittel der Freidenker als Atheisten, ein Viertel als Agnostiker. «Die neuen Atheisten sind vehement», sagt Reta Caspar von der Geschäftsstelle FVS in Bern. Doch wenn man das Umfeld betrachte, sei das durchaus verständlich. «Die neuen Freidenker müssen laut zurückrufen.» «Bei

politischen Problemen etwa werde in letzter Zeit sofort auf die Kirche zurückgegriffen, nennt Caspar ein Beispiel. Die FVS strebt laut Caspar die vollständige Trennung von Staat und Kirche an. Gemäss einer Informationsbroschüre ist der Verein bei Vernehmlassungen von Bund und Kantonen aktiv und gibt bei politischen Abstimmungen Stellungnahmen heraus. Claude Fankhauser erklärt, dass der Verein etwa die Kirchensteuer bei juristischen Personen abschaffen will. Demnach sind Firmen dazu verpflichtet, eine Kirchensteuer zu bezahlen. Auf der FVS-Webseite werden auch Alternativen zu besonderen Lebenssituationen wie Trauerfeiern, Namensfeiern für Kinder oder Hochzeitsfeiern angeboten. **saz**

www.freidenker.ch